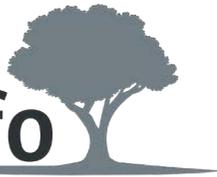




der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
die info | Bundesverband e.V.



die info



AUSGABE 03/2019

INHALT

Vorwort	4
Bundesverband	5
Landesverbände	19
Aus der SDW	30
Unterwegs	33
Umwäldliches	38
Hortenpott.....	40
Pimpfenglück	46

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V., Postfach 30 06, 58662 Hemer

Verantwortlich für die Herausgabe: Theres Koeppen, Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer

Redaktionsanschrift: Franziska Backes, Langenkamp 2, 24358 Hütten

E-Mail: info-redaktion@waldjugend.de

Titelbild: Wintersonne in Ifen Kleinwalsertal von Peter Haag

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem FSC-Siegel.

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Artikel werden von der Redaktion hinsichtlich besserer Verständlichkeit und Länge geändert. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.



AUF EINEN KAFFEE MIT ... | 16

In dieser neuen Rubrik möchte euch die Bundesleitung in Zukunft in der info oder in Social Media Menschen vorstellen, mit denen wir teilweise schon lange zusammenarbeiten und die uns helfen, dass Waldjugend gut läuft. Dieses Mal besuchte Jan die Sievert Druck & Service GmbH und fragte die Chefs, was sie für die Waldjugend machen.

die info | 03/2019

VON DER HOHEN SEE ... | 34

... erzählt uns Gesa von ihrem abenteuerlichen Segeltörn in der dänischen Südsee. Achtung! Fahrtenlust und Seekrankheit inklusive!



DAMALS WARS ... AUF INS ABENTEUER! | 37

Nun zum vierten Mal schickt uns Pünktchen, pünktlich zum Ende des Jahres seine Weihnachtsgeschichte. In dieser Ausgabe ist nun das Ende dieser kleinen Tradition zu erwarten.

VORWORT

HALLO IHR LIEBEN WALDLAUFENDEN DA DRAUSSEN,

sich gerade in der kalten Winterzeit an Abenteuer und Fahrten erinnern zu lassen, hat meiner Meinung nach etwas Schönes und Erwärmendes. All die spannenden Berichte, die uns mit auf einen Segeltörn, verschiedene Seminare und Arbeitseinsätze nehmen wollen, Erlebtes von anderen Waldläufer*innen lesen und in Erinnerungen schwelgen, das löst bei mir Fernweh aus. Plant ihr auch schon neue Fahrten oder habt ihr euch schon für eure ersten Veranstaltungen in diesem neuen Jahr angemeldet? Ihr haltet jetzt alle die neue *info* in den Händen. Franzi, Leon und ich haben uns in Kiel getroffen. Ziemlich aufregend für mich, da ich zum ersten

Mal mitwirke. Gesa hat diesmal das Layout übernommen. Neben der Redaktion durfte ich durch ein Interview auch die neue Bundesleitung kennenlernen, die Ende des Jahres von euren Delegierten beim Bundesthing in Hütten gewählt wurde. Seid auf skurrile Fragen und lustige Antworten gespannt!

Jetzt will ich euch aber nicht länger aufhalten. Habt Spaß beim Lesen, denn wieder einmal gab es viel zu erzählen. Also lasst euch in vergangene Geschichten und spannende Artikel entführen.

*Horrido,
Maria*



VORSTELLUNG DER NEUEN BUNDESLEITUNG

*Nun ist die neue Bundesleitung zwar schon einige Tage im Amt und viele der Waldläufer*innen haben sie bestimmt auch schon in ihren Rollen als neue Amtsträger*innen kennengelernt. Für diejenigen, denen es anders geht, möchten wir euch hier nochmal die Möglichkeit geben einen kurzen Eindruck von ihnen zu gewinnen, bevor ihr Annika, Felix, Jan, Kira und Theres dann live und in Farbe auf dem nächsten Lager antreffen werdet.*



Theres Koeppen
Bundesleiterin

Ich möchte euch alle ganz herzlich begrüßen und euch danken dass ihr euch unseren Fragen stellt. Liebe Theres! Du musst dich als neue Bundesleiterin als erste unseren Fragen stellen. Keine Panik, wir fangen ganz leicht an ...

Woher kommst du, wo gehst du zur Waldjugend und seit wann?

Coesfeld - und dort ist auch nach wie vor meine Waldjugendheimat. Seit einigen Jahren wohne ich aber nicht mehr dort. Mein Halstuch habe ich auf dem LaLa in Goch 2004 bekommen.

Und woher kommen die anderen?

Kira: *Eigentlich komme ich aus Habichtswald bei Kassel und bin dort auch seit 2005 im Horst Warmetal. Schon seit 15 Jahren. Seit meinem Studium wohne ich allerdings in Darmstadt und mache auch bei der Waldjugend Darmstadt die Gruppenstunden mit.*

Machen wir weiter mit Felix: *Ich komme aus Meinerzhagen und bin auch dort im Horst. Ich glaube schon ewig.*

Jan: *Ewig? Selbst ich bin erst seit 1985 dabei und bin sicherlich der Älteste in der Runde. Ich bin Jan aus dem Landesverband Hamburg und ich gehöre zur Phoenix-Horte in Hausbruch.*

Und Annika?: *Ich komme aus einem kleinen Dorf in der Eifel und mein Heimathorst ist der Luchshorst Dasburg. Ich bin seit ziemlich genau 10 Jahren dabei.*

Wie kamst du zur Waldjugend, Annika?

In Fußball war ich noch nie gut, jeder Stein ist musikalischer als ich, und tanzend auf der Bühne an Karneval sehe ich mich jetzt auch nicht unbedingt. Da blieb dann nur noch die Waldjugend,



Jan Borchering
Schatzmeister



Felix Thometzek
Stellvertreter

war dann auch ganz gut so.

Wie hat sich die Waldjugend verändert, seitdem du eingetreten bist?

Annika: Das ist schwierig zu sagen, ich hab mich ja auch verändert und lege den Fokus heute auf ganz andere Dinge, als vor zehn Jahren. Ich finde es schwierig zu sagen, ob die Dinge, die ich heute sehe, immer schon da waren, oder ob ich sie jetzt erst sehe.

Kira: Stimmt, vom Wildling über Gruppenleiterin bis zur Bundesleitung sieht man eben unterschiedliche Dinge.

Jan: Dazu kommt, dass Waldjugend manchmal herrlich altmodisch ist und es ist dann auch wieder überraschend, wie fortschrittlich wir sind. Gerade in den Gremien arbeiten wir mit modernster Technik, während die Lager oft aus der Zeit gefallen zu sein scheinen.

Felix: Für mich ist die Waldjugend besonders in den letzten Jahren ein absoluter Teil meines Lebens geworden.

Theres: Ich habe das Gefühl, dass man versucht sich vor allem abzusichern. Bis zu einem gewissen Punkt finde ich das auch wichtig, ich hoffe nur, dass es nicht übertrieben wird. Außerdem hat das unter anderem dazu geführt, dass wir auch unsere Traditionen in Frage stellen und überlegen, was wir weiterhin gut finden und was nicht, was ich super finde.

Wenn du ein Baum sein könntest, welcher wärst du?

Theres: Ich glaube ein Ahorn, ich liebe Kanada und da darf der Ahorn nicht fehlen.

Kira: Vermutlich eine Birke. Sie wächst viel in Schweden, wo ich auch gerne



Kira Schnellbacher
Stellvertreterin

bin.

Jan: *Oja, die finde ich im Moment auch faszinierend!*

Was ist dein liebstes Fahrtenessen?

Annika: *Eindeutig Reibekuchen, auch bekannt als „Krompakeschelcha“.*

Jan: *Bei mir gilt kein spezielles Essen, das WIE zählt.*

Theres: *Ja, denn wenn man den ganzen Tag draußen unterwegs war, schmeckt einfach alles himmlisch. Auf der letzten Fahrt war aber süßer Cous-cous mit getrockneter Ananas mein Highlight!*

Pizza oder Pasta?

Felix: *PASTAAAA!*

Keine Widerrede!



Annika Nelles
Stellvertreterin

Würdest du lieber Socken stricken oder perfekt Sahnetorten backen können? Und warum?

Jan: *Socken kann man notfalls auch häkeln oder braucht man einfach nicht, aber eine gute Torte ist immer wichtig, Nahrung, Bestechung ...*

Annika: *Dann würde ich lieber Socken stricken, ich hab immer so verdammt kalte Füße ...*

Felix: *Definitiv Backen, ich bin nicht so der Gedulds Mensch. Irgendwie bekommt man schon eine Sahnetorte hin.*

Apropos Torte ... wie hast du damals deinen 10. Geburtstag gefeiert?

Jan: *Damals war die Zeit, wo man Leute am Geburtstag ins Kino eingeladen hat. KINO. Wisst ihr, was das ist?*

Was mögen andere an dir?

Kira: *Ich denke mal, dass ich meistens gute Laune habe und viel rede ... Mmh, vielleicht geht ihnen das aber auch manchmal auf die Nerven?!*

Stell dir vor, du hast einen Ohrwurm, den du niemals wieder loswirst. Welches bündische Lied sollte es sein?

Annika: *-lacht- Nein, das fangen wir hier lieber gar nicht erst an, das kann nicht gut gehen, den letzten hab ich erst mit Mühe los bekommen.*

Felix: *Ich stelle es mir nicht vor, es ist sogar so: Ballade von der gemeinsamen Zeit.*

Theres: *- überlegt - Puh, mein Lieblingslied wechselt regelmäßig, wenn ich überhaupt eins habe. Für mich sind es vor allem die Erinnerungen, die ich mit den Liedern verbinde, die sie wunderbar machen.*

Welchen Beruf würdest du gern für einen Tag ausprobieren?

Annika: *Zimmermann.*

Jan: *Pilot. Feuerwehrmann. Polizist. Alles, was kleine Jungs wollen.*

Was war dein bisher größtes Abenteuer?

Felix: *Meine Reisen. Vor allem nach Indien und Israel.*

Theres: *Vor gut 9 Jahren bin ich das erste Mal alleine geflogen und dann war ich direkt 23 Stunden unterwegs,*

und wurde in einem fremden Land von fremden Leuten abgeholt. Das war der Beginn eines ziemlich großen Abenteuers. Heute ist Kanada meine zweite Heimat.

Mit welcher fiktiven Person würdest du gern mal auf Fahrt gehen?

Felix: *Mit Bilbo Beutlin. Er ist einfach eine coole Socke und erlebt immer die unglaublichsten Abenteuer.*

Jan: *Mit Hermine Granger. Sie kann mein ganzes Gepäck in ihrer Tasche tragen und außerdem möchte ich wissen, ob dieses Zelt einen Keller hat!*

Kira: *Pipi Langstrumpf. Mit ihr wäre es sicher lustig und sie ist so stark, dass sie das meiste Fahrtengepäck nehmen kann.*

An welchem Ort wärst du gern für eine Weile gestrandet?

Theres: *Irgendwo mit einer grandiosen Landschaft, wo es viel zu entdecken gibt, vielleicht Patagonien, Peru, Nepal, Usbekistan oder vielleicht doch lieber direkt nebenan im Schwarzwald?*

Felix: *In einem kleinen roten Häuschen in einem norwegischen Fjord.*

Wir bedanken und ganz herzlich für das Interview!

*horrido,
die info-Redaktion*

EIN FRISCHES LEITBILD FÜR DIE WALDJUGEND

Bestimmt sind einige von euch schon am Prozess der Suche nach einem Leitbild für die Waldjugend beteiligt gewesen. Die Bundesleitung hat sich zur Aufgabe gemacht, diesen Prozess nun abzuschließen, und schon bald wird das Leitbild der Waldjugend veröffentlicht. Jan und Kathi haben den Prozess intensiv begleitet, weshalb wir sie hier für euch interviewt haben.



Hallo Kathi, hallo Jan, ihr erarbeitet gerade ein neues Leitbild für die Waldjugend. Was ist das denn eigentlich?

Jan: Ein Leitbild ist eine Beschreibung, wie wir die Waldjugend gestalten wollen, wie wir gerne sein wollen, wie wir unser Gruppenleben, die Veranstaltungen und die Darstellung des Verbandes leben wollen.

Gängige Beschreibungen wie „Waldjugend, das ist wie Pfadfinder mit Naturschutz“ oder „Waldjugend, das sind die Baumkuschler“ sind zwar Sachen, die irgendwie stimmen, aber irgendwie dann doch nicht alles umfassen.

Das Leitbild soll unsere Arbeit ein bisschen griffiger machen, es soll Außenstehenden in einfachen und klaren Sätzen erklären können, was wir tun und warum.

Das hört sich nach einer sehr großen Aufgabe an! Wie seid ihr dabei vorgegangen?

Kathi: Nun, zunächst haben wir ja im Referat Waldpädagogik ganz viel darüber diskutiert und versucht, uns über die Späherprobe dem Thema zu nähern. Dabei ist uns aufgefallen, dass viele Sachen immer von kleinen Gruppen geschrieben wurden und dann im



Thing und BWR beschlossen wurden, aber viele andere nichts von diesen Dingen wussten. Da hat die alte Bundesleitung zu Recht gesagt: „Das wollen wir nicht wieder – es sollen alle die Möglichkeit haben, etwas zu sagen“.

Also wurde das Vorgehen geändert: Auf dem Bundeskongress 2018 wurde in einer großen Arbeitsgruppe das Grundgerüst diskutiert und darüber hinaus konnte jeder auf Plakate schreiben, was Waldjugend für ihn bedeutet. In der zweiten Runde sollte jedes Mitglied von seinem Landesverband eine Postkarte bekommen, auf der drei wichtige Fragen standen. Diese wurden an den Bundesverband zurückgeschickt. Leider sind da nicht so viele zurückgekommen wie gedacht.

Die dritte Runde wurde in spielerischer Art auf verschiedenen Landeslagern durchgeführt. Hier gab es zum Beispiel Malaktionen, Abstimmungen zu verschiedenen Themen oder Abfragen, was die Besonderheiten der Waldjugend betreffen. Hier haben vor allem viele Kinder und Jugendliche mitgemacht, was uns sehr gefreut hat.

All das haben wir dann auf einem Treffen aller pädagogischen Referate plus dem Referat Öffentlichkeitsarbeit zusammengefasst und die acht Kernsätze formuliert, die in Zukunft unser Leitbild sein sollen.

Auf dem Bundeslager in Hauenstein wurde das Leitbild dann erstmals auf einer Jurtenplane allen präsentiert und mit sehr vielen Daumenabdrücken sozusagen von den Mitgliedern „angenommen“.

Das Thing im September hat das Leitbild dann einstimmig beschlossen – und so wird es jetzt hoffentlich viele Jahre gut gelebt.

Und was denkt ihr, wie viele Menschen haben da nun insgesamt dran teilgenommen?

Jan: Wir haben es mal geschätzt – es werden sicherlich um die 500 Mitglieder gewesen sein, die direkt und indirekt daran mitgewirkt haben. Das ist ein toller Erfolg und wir hoffen, dass sich jeder darin wiederfindet.



Manche*r wird das Wort „bündisch“ in den Leitsätzen vermissen – warum steht das da nicht so einfach drin? „wir sind bündisch“?

Kathi: Weil jeder für sich entscheiden soll, wie „bündisch“ er ist. Im Leitbild steht auch nicht drin, „wir sind forstlich“ oder „wir leben jagdliches Brauchtum“ oder „wir sind Vegetarier“. Das sind sicher alle Sätze, die der eine oder andere gerne im Leitbild hätte – aber sie sind dort nicht enthalten. Ein wichtiger Leitsatz ist – und das ist es ja gerade, was die Waldjugend ausmacht: „Wir gestalten Waldjugendarbeit bunt und vielfältig“. Hierdurch sind alle Gruppen in der Waldjugend willkommen, die eben dieses „bunt und vielfältig“ unterstützen, also Gruppen, die biologisch oder forstlich arbeiten, Gruppen, die musisch arbeiten, Gruppen, die bündisch sind, und jene, die von allem etwas machen. Die Leitsätze sollen niemanden in eine bestimmte Richtung drängen – sie sollen Anregungen geben und einen Rahmen. Und zum Bündischen: Wenn man das

Leitbild – insbesondere den beschreibenden Text, der demnächst auch auf der Homepage zu finden ist – durchliest, wird jedem auffallen, dass da viele Dinge beschrieben sind, die „bündische Werte“ und Haltungen ausmachen.

Und wie geht es jetzt weiter?

Jan: Vermutlich zum 1.1. wird unsere Homepage relaunched. Da werden wir das Leitbild dann auch noch einmal in Kurzform und mit erläuternden Texten veröffentlichen. Und dann arbeitet eure Bundesleitung schon an Aktionen, um das Leitbild bekannter zu machen und es „zu leben“. Seid gespannt!

Vielen Dank für eure Zeit und eure Antworten.

horrido,
die info-Redaktion

TALENTPOOL

Wie ihr vermutlich schon gehört habt, werden in den nächsten Jahren noch einige Projekte anstehen, die bereits jetzt geplant werden müssen und bei denen jede Hilfe gebraucht wird. Aus diesem Grund haben wir als Bundesleitung beschlossen, einen sogenannten „Talentpool“ einzurichten, der es vor allem euch erleichtern soll, Kontakte zu den einzelnen Referaten und Arbeitskreisen zu knüpfen.



Ganz aktuell werden noch Leute für den AK BuLa, den AK Hegerprobe und das Referat Naturschutz. Wenn ihr also mit dem Gedanken spielt euch aktiv auf Bundesebene zu engagieren, könnt ihr mir ab jetzt eine E-Mail an annika@waldjugend.de schicken, in der ihr kurz beschreibt, was ihr besonders gut könnt, was ihr unbedingt lernen wollt oder in welchem Referat oder Arbeitskreis ihr schon immer gerne mitarbeiten wolltet. Durch den entstehenden „Talentpool“ können wir euch dann direkt an die passende Stelle weiterleiten.

Um euch einen kurzen Einblick in die einzelnen Arbeitsbereiche zu ermöglichen, hier eine kurze Übersicht:

Neues Jahr – Neues Referat:

Referat Naturschutz

Der Auftakt des Jahres 2020 wird auch der Auftakt des neuen Referates Naturschutz sein. Starten werden wir mit dem Thema „Jagd“.

Jagd und Naturschutz, geht das überhaupt? Welche Auswirkungen hat die Bejagung auf den Wald? Wie läuft eine Ansitzjagd ab, was genau passiert bei Drückjagden? Ist Jagd immer Trophäenjagd, oder gibt es da Unterschiede?

Diesen und weiteren Fragen werden wir in dieser Themenreihe versuchen auf den Grund zu gehen, indem wir zusammen auf den Ansitz gehen, Seminare abhalten und mit verschiedenen Experten sprechen.

Im Frühjahr und Sommer 2021 wird voraussichtlich auch die Möglichkeit bestehen, an einem vergünstigten Jagdscheinkurs teilzunehmen. Doch diesen gilt es mit Seminaren vor- und nachzubereiten, bei denen Themen wie Ansitz- und Drückjagden, Waldbau und der Inhalt der Späherproben im Vordergrund stehen werden. Auch das richtige Aufbrechen, Zerwirken und Zubereiten wird thematisiert werden.

Gerne können sich auch die, die bereits den Jagdschein besitzen, für dieses Referat melden.

AK BuLa

Es ist mal wieder so weit: Der Startschuss für die Suche nach neuen Mitgliedern für den AK BuLa ist gefallen! Das BuLa steht und fällt mit einer guten Organisation. Wie die ehemalige Bundesleitung legen auch wir Wert auf eine Mischung aus erfahrenen und jungen motivierten Waldläufer*innen. Bitte schreibt uns doch ein wenig über euch.

Wer seid ihr, wo kommt ihr her und welche Erfahrungen bringt ihr aus der Waldjugend, anderen Hobbys oder Ausbildung/Beruf mit. Seht ihr euch eher in der Platzinfrastruktur, der Lagerküche, der Marketenderei, der Rentei oder Vogtei? Wichtig ist uns, dass ihr Lust habt zu den Vortreffen zukommen und schon möglichst die komplette Woche vor dem BuLa und zwei Tage danach am Platz sein könnt.

Also scheut euch nicht uns zu mailen, wir brauchen jede helfende Hand!

AK Hegerprobe

Seit einiger Zeit befasst sich das Referat Waldpädagogik mit der Späherprobe und in den pädagogischen Referaten wurde sich mit dem Leitbild beschäftigt. Aber auch die Hegerprobe als Fortsetzung der Späherprobe wurde in einigen Treffen des Hegerkreises überarbeitet. Hier liegt nun ein Vorschlag vor, wie die Hegerprobe in Zukunft aussehen kann. Auf dessen Basis soll nun die Feinarbeit in einem größeren Kreis von Waldläufer*innen geschehen, damit die neue Hegerprobe dann möglichst bald und vor dem BuLa 2022 beschlossen werden kann. Meldet euch, auch wenn ihr noch keine Heger*in oder Späher*in seid, irgendwann betrifft es auch euch!

*Horrido,
Annika*



VORSTELLUNG: UTA

Die Bundesleitung suchte eine*n Mitarbeiter*in für die Bundesgeschäftsstelle - und mit Uta wurde sie auch fündig! Hier stellt sie sich kurz vor.



Liebe Waldläufer*innen,

mein Name ist Uta und seit Oktober unterstütze ich die Bundesleitung bei ihren vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben-teilweise in Homeoffice und mittwochs ist mein Arbeitsplatz in der Bundesgeschäftsstelle der SDW in Bonn.

Ein paar Eckdaten zu mir: Ich bin verheiratet, habe einen 30-jährigen Sohn und lebe seit 1984 in Bonn. Ursprünglich komme ich aus einem kleinen Dorf im Westerwald. In meiner Kindheit und Jugend (die digitale Welt war noch in weiter Ferne!) habe ich meine Freizeit mindestens zur Hälfte draußen verbracht. Egal ob Sommer oder Winter, es gab immer etwas zu entdecken oder zu tun; wir haben

Buden im Wald gebaut, wussten, wo Waldbeeren und wo Pilze wuchsen, und haben auch schon mal der ein oder anderen Kaulquappe mittels Gürkenglas zu einer „Fernreise“ vom Waldteich in unsere Kinderzimmer verholten. Gerne erinnere ich mich an diese Zeit zurück.

Wie kam ich zu Euch: Im Rahmen einer Neuorientierung stolperte ich im Sommer dieses Jahres über das Jobangebot als Mitarbeiter*in der Bundesgeschäftsstelle. Bis dato kannte ich die Waldjugend nicht, aber nach ein paar Recherchen war für mich klar: Da bewerbe ich mich auf jeden Fall! Und ... es hat tatsächlich geklappt. :-)

*horrido,
Uta*

„RETTET UNSERE WALDVÖGEL“

– das dachte sich die alte Bundesleitung, als Silvia Schwarzstorch, Rocko Rotmilan, Sandro Schwarzspecht, Wilma Waldkauz und Kurt Kleiber zu ihnen kamen und von ihren Problemen erzählt haben: immer weniger Wohnraum und immer weniger zu fressen!

Kurzerhand wurde ein Antrag beim Bundesamt für Naturschutz (BfN) gestellt, um ein Projekt zu finanzieren, damit den Fünfen und allen anderen Lebewesen des Waldes geholfen werden kann. Der Antrag wurde genehmigt und nun kann, gefördert durch das BfN mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, den Waldvögeln geholfen werden.

Im März/April 2020 soll von allen Ortsgruppen ein Aktionstag durchgeführt werden, bei dem ihr gemeinsam mit eurem Patenförster schaut, wie euer Patenforst im Moment aussieht.

Im Sommer wird dann ein Koffer in jede Ortsgruppe kommen, der inhaltlich vorbereitete Gruppenstunden enthält. Die fünf Vögel werden sich selbst, ihre Besonderheiten und Lebensgewohnheiten vorstellen. Überlegt gemeinsam mit ihnen, was für Maßnahmen ihr als Gruppe in eurem Patenforst realisieren könnt! Und setzt diese dann bei einem zweiten Aktionstag Anfang 2021 um. Außerdem können einzelne Ortsgruppen zusätzlich einen Waldaktionspfad mit Stationen zum Entdecken bauen. Wenn ihr Lust auf eine tolle Bauaktion, mehr Informationen oder Fragen habt, dann meldet euch



bei Vanessa:
vanessa.hagemann@waldjugend.de
oder 0228/94598392.

*horrido,
Vanessa Hagemann*



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

BUNDESVERBAND

AUF EINEN KAFFEE MIT ...

... Ingo und Alexandra

Die neue Rubrik

In dieser neuen Rubrik möchte euch die Bundesleitung in Zukunft in der *info* oder in Social Media Menschen vorstellen, mit denen wir teilweise schon lange zusammenarbeiten und die uns helfen, dass Waldjugend gut läuft. Für dieses Heft besuchte Jan die Sievert Druck & Service GmbH und fragte die Chefs, was sie für die Waldjugend machen.

Seit zwei Jahren begleiten wir euch bei Produktion und Versand der Bundeszeitung „die info“ und des Jahres-Bildkalenders. Außerdem haben wir schon für den ein oder anderen Landesverband Materialien produziert: Broschüren, Visitenkarten, Flyer und Mappen.

Wir sind ansässig in Bielefeld und haben uns vor allem auf Vereine und ge-

meinnützige Organisationen spezialisiert. Unser Team besteht aus zehn Kolleginnen und Kollegen. Ansprechpartner für euch ist in erster Linie Ingo Heidemann (Bild Mitte mit Daumen hoch). Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg. Danke, dass ihr uns euer Vertrauen schenkt.

horrido,
Ingo Heidemann



ALTE BUNDESLEITUNG BEKOMMT SILBERNE EHRENNADEL DER SDW



Ende November hat die alte Bundesleitung, die seit September nicht mehr im Amt ist, die silberne Ehrennadel vom Präsidenten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Dr. Wolfgang von Geldern, verliehen bekommen.

Mit dieser Auszeichnung möchte die SDW das außerordentliche Engagement von Sven, Lici, Lasse, Annika und .chen in den letzten drei Jahren würdigen. Sie hätten sich nicht nur dafür eingesetzt, dass Wald und Naturschutz wieder eine stärkere Rolle in der Waldjugend spielen, sondern auch dafür, dass die Arbeit jung und zukunftsfähig ist. Er betonte auch die gestärkte Zusammenarbeit zwischen Mutter- und Tochterverband.

Gleichzeitig sprach Wolfgang von Geldern sein Vertrauen an Theres in Stellvertretung der neuen Bundesleitung

aus. Die alte Bundesleitung feierte gemeinsam mit der neuen Bundesleiterin und der SDW die Auszeichnung gebührend. „Wir sind super stolz auf unsere Arbeit in den vergangenen Jahren. Gemeinsam mit den vielen Waldläuferinnen und Waldläufern, die sich in Arbeitskreisen, Referaten und den Landesverbänden engagieren, haben wir in toller Arbeitsatmosphäre viel bewegt und noch mehr gelernt. Oft war es sehr anstrengend, Familie, Freunde und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen. Daher freuen wir uns sehr über diese Wertschätzung“, sagte Sven mit einem Grinsen im Gesicht.

*horrido,
Annika*

BUNDESVERBAND

BORKENKÄFERKALA... WAS?

Am ersten Novemberwochenende ist traditionell das Bundesforstseminar. Seit einigen Jahren findet eines der beiden Seminare nicht mehr auf der Burg Ludwigstein statt, sondern wechselseitig in den Landesverbänden. Dieses Mal war es bei uns in Hamburg, genauer gesagt in der Revierförsterei Eißendorf.

Bereits am Freitag reiste eine Handvoll Waldläufer aus NRW an und so konnte auf dem Gelände unseres Landesheimes zunächst einmal ein Sturmschaden der vergangenen Saison bereinigt werden: Eine große Buche hatte einen Bruchschaden und so wurde sie um etliche Meter gekürzt. Der Stamm wird als Habitatstamm stehen bleiben und hoffentlich in Zukunft vom Schwarzspecht oder anderen Vögeln als Brutstätte genutzt.

Samstag ging es dann auf die Fläche, die Borkenkäferkalamität aufweist. Hier hatten in den vergangenen Wochen Forstwirte bereits die durch den Borkenkäfer geschädigten Fichten gefällt. Da der Hamburger Wald ein FSC-zertifizierter Wald ist, soll hier auf großflächigen Maschineneinsatz möglichst verzichtet werden. So ent-

fernten wir von Hand den Fichten nachwuchs, der durch natürliche Aussaat bereits wieder auf der Fläche anwächst. Wir räumten den Schlagabraum weg und schichteten die Äste auf Wälle.

Was ist das Ziel dieser Aufgaben?

Die Fichte hat sich an dem Standort als ungeeignet und zu anfällig für die Herausforderungen des Klimawandels herausgestellt und so sollen im kommenden Jahr unter anderem Eichen auf dieser Fläche gepflanzt werden. Die Waldjugend hat der Försterei mit dem Arbeitseinsatz einiges an Vorarbeit abgenommen, sodass hier hoffentlich in wenigen Jahren ein widerstandsfähiger und angepasster Wald entstehen kann.

horrido, Jan



BADEN-WÜRTTEMBERG

NEUES IM SÜDEN

Ehingen/Donau – eine neue Waldjugendgruppe!

Da ist was los, im Süden!



Mit Unterstützung des Landesverbandes Baden-Württemberg und der SDW Kreisverband Alb-Donaukreis hat sich in Ehingen an der Donau eine neue Waldjugendgruppe gegründet. Unter Leitung von Alexander Rothenbacher, bekannt vor Ort als Waldpädagoge, treffen sich seit Kurzem über 20 Kinder und Jugendliche als Waldjugend Ehingen zu ersten Aktionen. Eine Pflanzfläche haben die Kinder bereits bearbeitet und die Stadt hat der Gruppe eine kleine Waldhütte als Treffpunkt zur Verfügung gestellt.

Der erste große Auftritt fand dann am 16. November statt: Zum 90. Geburtstag von Ventur Schöttle, ehemaliger SDW-Landesvorsitzender und Staatssekretär, sollte ein kleiner Wald aus 90 Bäumen gepflanzt werden. Natürlich wurden viele Lobesreden gehalten, aber irgendwann ging es dann endlich mit der Arbeit los. Dabei waren auch der Landesleiter der Waldjugend, Benedikt Jakesch, und einige Waldläufer aus Kappelrodeck.

Schnell waren die Bäumchen von den hochmotivierten Kindern im steinigen Boden versenkt-„Grün oben!“- und wurden mit Schützern gegen Wildverbiss gesichert. Anschließend lud die SDW alle zum gemeinsamen Mittagessen ein. Dabei überreichte der Landesverband als Leihgabe eine komplette Kohte und zahlreiche Werkzeuge an die neue Gruppe. Die Kappler hatten aus ihren Beständen viele gebrauchte und neue Klufthemden und nützliche Ausrüstungsgegenstände dabei, die reißenden Absatz fanden. Eine besondere Überraschung gab es dann noch obendrauf vom Landesverband: Der Landesleiter überreichte auch gleich die neuen Ortsnamenbänder „Ehingen/Donau“ zur Kluft. Willkommen in unserem Verband! Wir freuen uns auf viele neue Grünhemden und schöne gemeinsame Aktionen!

horrido,
Mikesch

LANDESVERBAND

BRANDENBURG

DER WINTERRUNDGANG UND DIE WALDJUGEND

Bis spät in die Nacht wird auf dem Künstlerhof Frohnau gehämmert, gesägt, gewuselt und gebastelt. Morgen, am 3. Adventssonntag, soll alles fertig sein. Für den Winterrundgang – dem Tag der offenen Tür des Künstlerhofs Frohnau. Mitten drin: Wir – die Waldjugend Berlin-Brandenburg.



Seit etwa einem Jahr haben wir hier, umgeben von Natur und Kunst, ein neues Zuhause gefunden. Das hat unserem Landesverband enormen Aufschwung gegeben und wir fühlen uns wunderbar willkommen auf dem Hof. Und natürlich tragen wir auch beim Tag der offenen Tür zum Programm bei: Wir werden mit Klein und Groß Kerzen aus Bienenwachsplatten drehen und winterliche Gestecke basteln.

Pünktlich um elf öffnet der Hof seine Pforten und nur ein kleines bisschen später sind auch wir fertig vorbereitet: Auf der Wiese nah am Eingang

des Geländes steht unsere Jurte aufgebaut. Darin bollert ein Ofen und stehen Tische, auf denen Baumscheiben, Wachsplatten, Heißklebepistolen, Tannengrün, Trockenblumen, Hagebutten und vieles mehr drapiert sind. Die Bastler können kommen und der erste Ansturm lässt auch nicht lang auf sich warten.

Die Idee kommt gut an; einige der Kinder kommen sogar mehrmals – schließlich reicht ein einzelnes Gesteck zum Schmücken einer ganzen Wohnung ja nicht aus.

Auch im vergangenen Sommer veranstaltete der Künstlerhof Frohnau einen Tag der offenen Tür und bereits

da waren wir mit von der Partie. Damals hatten wir hübsche Schablonen mit verschiedenen Naturmotiven vorbereitet, mit denen man sich mit bunten Farben kreativ austoben konnte. Zusätzlich bastelten wir mit den Kindern Flöten und Panflöten aus Staudenknochen. Ein voller Erfolg: bald hörte man an diesem Tag auf dem gesamten Gelände kleine Flötenkonzerte – mal als Solo vorgetragen, mal als Ensemble.

Damals wie heute verrinnt der Tag wahnsinnig schnell. Es bleibt kaum Zeit sich auf dem übrigen Gelände umzuschauen, obwohl auch dort so viel passiert. Es gibt ein Konzert, viel zu essen, zu trinken – und natürlich zu schauen. Von Fotografie über Malerei, Plastiken und Keramikunst bis hin zur Puppenschnitzerwerkstatt ist alles in den verschiedenen Ateliers vertreten. Viele Freunde, Gäste und Neugierige gehen auf Entdeckungsreise. Wie für diese Jahreszeit üblich verabschiedet sich die Sonne recht früh

und das Gelände verwandelt sich: Entlang der Wege erstrahlen Teelichter, Fackeln und Kerzen und zaubern viele Lichtpunkte in die herannahende Dunkelheit. Schön sieht das aus und lädt trotz der Dämmerung zum Noch-Bleiben ein.

Auch in unserer Jurte werden nach wie vor fleißig Kerzen gerollt, Zweige drapiert und Blüten geklebt. Etwa 35 Gestecke sind an diesem Tag entstanden und von stolzen Kinderhänden in die heimischen Wohnzimmer getragen worden.

Ein guter Tag, finden wir, als gegen 18 Uhr unsere Jurte schließt.

Jetzt muss nur noch abgebaut und aufgeräumt werden. Das dauert. Bis spät in die Nacht. Aber das kennt man hier ja schon von gestern.

*horrido,
Farina*



BAYERN TEIL 1

WIEDERANSIEDLUNG HABICHTSKAUZ (VLAB)

Noch im 19. Jahrhundert brütete der Habichtskauz (Strix uralensis) im Bayerischen-, Böhmer- und Oberpfälzerwald. Der letzte seiner Art in Mitteleuropa wurde um 1926 bei Sušice im Böhmerwald abgeschossen. Vorkommen in Deutschland sind aktuell nur aus dem Bayerischen Wald bekannt.



Der Habichtskauz ist mit einer Größe von rund 60 cm und einer Flügelspannweite von bis zu 125 cm der größte Kauz Mitteleuropas. Er bevorzugt Mischwälder mit Buchen, durchsetzt mit freien Flächen (Waldwiesen, Kahlflecken, Sturmwurflecken), um besser nach seiner Hauptbeute, den

Mäusen, suchen zu können. In mäusearmen Notzeiten jagt er auch kleinere Vögel, Amphibien oder größere Insekten. Der Habichtskauz brütet in Baumhöhlen, auf abgebrochenen höheren Baumstümpfen, aber auch in verlassenen Greifvogelhorsten.

Die Wiederansiedlung begann im

Sommer 2017 mit der ersten Auswildung von sechs Jungtieren im Naturpark Steinwald in der Oberpfalz. Nach dem ein Tier in unserem Gebiet auf einer Wildkamera festgehalten wurde, war für unseren Patenförster schnell klar: Wir müssen was tun. Los geht's! Es wurden von uns drei Brutkästen gebaut und aufgehängt.

Quelle:

www.landschaft-artenschutz.de

Geeignete Brutkasten-Standorte

- ruhige südwestlich bis südöstlich exponierter Bereiche
- Plateaulagen
- locker bestockter älterer Wald (etwas Laubholz und eine kleinere Kahlfäche/Wiese in der Nähe für Mäusejagd wäre optimal)
- Vorzugsweise an Buche (glattrindige Baumarten, besserer Marderschutz, freier Stamm ohne Äste)

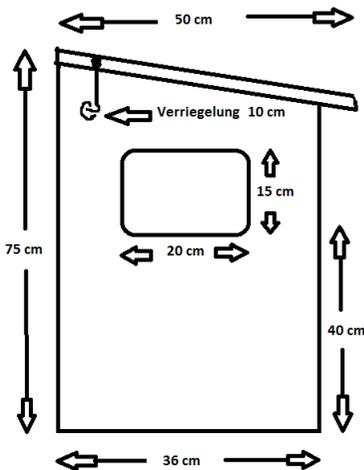
- Moorränder
- Waldränder zu extensiv bewirtschafteten Wiesen

Ausschluss-Standorte

- Nordhänge
- kleine, isolierte Waldparzellen
- viel Naturverjüngung und Zäune im Umfeld
- dichte Jungbestände
- Uhu-Horste unter 2 km Entfernung
- unmittelbare Nähe zu Straßen, Forststraßen, Hauptwanderwege oder Erholungseinrichtungen

Die Kästen werden in 5-8 Meter Höhe in südöstlicher Exposition an Buchen aufgehängt. Falls Kästen besetzt werden, sollten im Umgriff der Kästen während der Brut- und Aufzuchtzeit (März-Juni) keine Hiebsmaßnahmen stattfinden. Es empfiehlt sich daher, vor dem Aufhängen eine Hiebsmaßnahme durchzuführen. Als Nistmaterial sollte mind. 15 cm Mulm eingefüllt werden.

*horrido,
Landesverband Bayern,
Eschenbach in der Oberpfalz*



BAYERN TEIL 2

JAHRESRÜCKBLICK 2019

Gegen Ende des Jahres 2019 blickt die Eschenbacher Waldjugend wieder auf ein ereignisreiches Vereinsjahr zurück.



Im Mai fuhren wir mit sechs Teilnehmern für drei Tage in den Steigerwald, um beim dortigen Waldtag unsere Ausstellung zu präsentieren. Des Weiteren veranstalteten wir im Juni eine zweitägige Kanutour mit acht Teilnehmern auf dem Regen und für unsere kleineren Mitglieder ein dreitägiges Zeltlager an unserem Gruppenhaus mit 13 Teilnehmern.

Höhepunkt unseres Lagerlebens war Ende Juli die Teilnahme am achttägigen Bundeslager auf dem Jugendzeltplatz Hauenstein im Naturpark Pfälzerwald, bei dem zehn Waldläufer von uns teilnahmen. Wie bereits im Vorjahr stellten wir im August unsere Zelte im Steinwald bei einer ehemaligen Glasschleife auf. Dort verbrachten wir drei Tage mit 20 Teilnehmern. Neben dem Lageralltag führten wir dort auch einen Forsteinsatz durch. Hierbei wurde die Burgruine Weißenstein wieder vom Bewuchs befreit. Eine Rucksacktour durch den Steinwald mit vier Teilnehmern rundete unser Lager und Fahrtenleben ab.

An Veranstaltungen fand im Frühjahr wieder unsere alljährliche Waldsäuberungsaktion im Rahmen der „Ra-

ma-Dama“-Aktion des Landkreises mit 40 Teilnehmern statt und beim Bauernmarkt in Eschenbach waren wir auch mit einem Infostand und einer Bastelstation für Kinder vertreten. Im Rahmen des Ferienprogrammes des Eschenbacher Jugendforums veranstalteten wir den „2. Waldjugend Action Run“ entlang unseres Walderlebnispfades Holzweg. In Zusammenarbeit mit dem Naturpark und der unteren Naturschutzbehörde stellten wir eine weitere Moorfläche am Böllerweiher wieder von angeflogenen Bäumen frei, um den dort lebenden seltenen Pflanzen und Amphibien auch weiterhin einen Lebensraum zu erhalten. An unserem Walderlebnispfad „Holzweg“, der aktuell generalsanziert wird, waren wir wieder das ganze Jahr hindurch mit einer Vielzahl an Instandhaltungsarbeiten beschäftigt. Auch eine neue Station in Form einer Kletterpyramide und eine weitere überdachte Sitzgruppe sollen hierbei aufgestellt werden.

*horrido,
Waldjugend Eschenbach*

HAMBURG TEIL 1

500 STUNDEN FÜR DEN WALD ...

überreichte die Hamburger Geschäftsführerin Ines Möller beim Wildfleischverkauf im Niendorfer Gehege dem Revierförster Sven Wurster.

Zum Hintergrund: Dass es dem Wald im Klimawandel sehr schlecht geht, hat mittlerweile jeder mitbekommen. Was weniger Menschen wissen: Die Förster haben nicht genug Personal und Ressourcen, um dem Wald angemessen zu helfen.

Daher haben wir im Bundesverband den deutschen Förstern 20.000 Stunden (zusätzlich zu dem, was wir sowieso tun!) für den Wald versprochen, die sie im Jahr 2020 abrufen können. Die 500 Stunden sind unser Anteil für

HH-Niendorf, den wir großzügig aufgerundet haben – wir wollen ja nicht knauserig und mit krummen Zahlen kommen.

Daher: Wir freuen uns auf viele Einsätze im Niendorfer Gehege – und wer uns helfen will, sei es mit Spenden oder mit Arbeitsleistung, ist herzlich willkommen!

*horrido,
Jan*



LANDESVERBAND

HESSEN

WALDERHALT – EIN KLEINER BEITRAG DER KELKHEIMER STAUFENMUFFEL UND DER SDW KELKHEIM ZUM KLIMAWANDEL

Gemeinsam mit Hessenforst und SDW startete die Waldjugend Kelkheim ein Pilotprojekt, um gegen das Waldsterben anzuarbeiten. Die Auswirkungen des Klimawandels auf unseren Wald sind stark sichtbar, deswegen hoffen wir, dass die geniale Idee der Kelkheimer Wirkung zeigt und das Projekt im Jahr 2020 ausgeweitet werden kann.



Der Wald in Deutschland ist stark bedroht. Hohe Temperaturen und Trockenheit schwächen die Bäume und ermöglichen die massive Ausbreitung von Insekten und Pilzen. Geschätzt sind bundesweit 120.000 Hektar Wald bisher bereits verloren gegangen. Betroffen sind neben der Fichte auch Zukunftsarten wie Buche oder Tanne. Der Zusammenbruch der Wälder ist ein Signal dafür, dass wir dem Klimawandel stärker entgegenzutreten müssen. Dies ist nur gesamtgesellschaftlich möglich. Schließlich handelt es sich bei der dramatischen Situation in unseren heimischen Wäldern nicht um ein Fehlverhalten Einzelner, sondern um eine Fehlentwicklung unserer Gesellschaft.

Auch der Wald in Kelkheim ist betroffen. Zum einen wurden die Bäume durch die Trockenheit der letzten zwei Jahre gestresst, zum anderen kam es zu einer Massenvermehrung des Borkenkäfers. Die Fichten, aber auch andere Baumbestände, wurden so stark geschädigt, dass viele Bäume abstarben.

Der Wald ist bekanntlich für das Klima und für die Erholung des Menschen enorm wichtig. Wälder sind ein effektives Mittel, um der Atmosphäre CO₂ zu entziehen und als Kohlenstoff zu binden. Deswegen geht Klimaschutz mit Waldschutz einher.

Nachdem jetzt viele freie Flächen entstanden sind, wird das Bestreben der Waldbesitzer und Forstleute sein, wieder neue Bäume anzupflanzen. Hier ist natürlich zu empfehlen, klimarobustere Arten wie Eiche oder Kastanie auszuwählen.

Niemand ist jedoch auf dieses Waldsterben vorbereitet und so wird es ein Problem werden, in den nächsten Jahren entsprechend Jungpflanzen in den Baumschulen zu bekommen, da die Nachfrage größer als das Angebot sein wird.

In Zusammenarbeit mit HessenForst haben die Deutsche Waldjugend

Kelkheim e.V. und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Kelkheim in einem Pilotprojekt im Oktober 2019 einen Pflanzgarten angelegt.

150 kleine, einjährige Eichensämlinge wurden ausgegraben und in einer extra dafür vorgesehenen Fläche „verschult“. Weitere 150 Früchte der Esskastanie wurden in diesem Pflanzgarten ausgesät. Die daraus wachsenden Bäume sollen dann in zwei bis drei Jahren auf den Schadflächen im Stadtwald Kelkheim ausgepflanzt werden. Bis dahin werden die Bäume von den Mitgliedern der Waldju-

gend und der SDW im Pflanzgarten gepflegt. Dazu zählt das Gießen bei Trockenheit und Entfernen von konkurrierenden Pflanzen.

Die beiden Verbände hoffen, bereits im nächsten Jahr erste Erfahrungen mit dem Pflanzgarten gesammelt zu haben, um dann gegebenenfalls in 2020 das Projekt auszuweiten.

Weitere Informationen unter:

kontakt@waldjugend-kelkheim.de

*horrido,
Staufenmuffel Kelkheim*

RHEINLAND-PFALZ GRUPPENLEITERLEHRGANG

*Für all jene unter euch, die sich überlegen, im neuen Jahr ihre skills als Gruppenleiter*in auf einem Lehrgang zu festigen, ist dies der richtige Artikel. Silas beschreibt uns hier ganz wunderbar, was auf dem Lehrgang in Rheinland-Pfalz so vonstattengeht und wie viel Spaß die gemeinsame Zeit mit sich bringt.*

Im Herbst 2019 wurden uns die Tätigkeiten als Gruppenleiter der Waldjugend nähergebracht. Neben einer schriftlichen Überprüfung und Übungsgruppenstunden wurden wir ebenso durch Spiele indirekt auf die Probe gestellt, was im Endresultat sehr viel Spaß gemacht hat.

Während der sieben Tage im Landheim Achtelsbach gab es verschiedene Aktivitäten, die von jeweils einem bis zwei Gruppenleitern durchgeführt wurden und verschiedene Themenbereiche zum Betreuen und Unterhalten von Kindern umfassten. Im Gegenzug zu den gehaltenen Unterrichtsstunden, die sich als sehr hilfreich erwiesen haben, gab es einen

Hajk inklusive Übernachtung und den so genannten „Sitzplatz“, welchen wir uns auf dem Gelände des Landheimes selbst aussuchen durften. Jeden Morgen verbrachten wir dort bis zu 20 Minuten. Dies hatte die Funktion, die Natur auf sich einwirken zu lassen und in der am Sitzplatz verbrachten Zeit, zur Ruhe zu kommen. Während des Hajks wurde unser Können im Kartenlesen auf die Probe gestellt. Zudem sind wir aufgrund der guten Zusammenarbeit näher zusammengewachsen und haben uns besser kennengelernt. Die Stimmung war trotz des Wetters, was uns während des Hajks teilweise zu schaffen machte, die ganzen zwei Tage über sehr ge-

lassen. Generell war die Atmosphäre die ganze Woche überraschend positiv, was Motivation geweckt hat. Somit konnten alle teilnehmenden Gruppenmitglieder den Lehrgang mit viel neuem Wissen erfolgreich absolvieren. Man hat viele neue Menschen kennengelernt, es gab jeden

Tag gutes Essen und jede Aktivität hat sowohl in der Theorie als auch in der Praxis viele neue Kenntnisse und Interessen mit sich gebracht.

*horrido,
Silas*

NORD

BAULAGER II IN HÜTTEN

Neben vielen schmackhaften Leckereien wurden am Baulager des Landesverbands Nord Arbeitsaufträge zu spannenden Missionen! Ob diese gelangen, beschreiben uns Beeke, Ida und Lukas.

Am Freitag trudelten alle Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Ecken von NORD zum Baulager am ersten Adventswochenende ein. Während die ersten sich um die Versorgung der Teilnehmenden mit Leckereien kümmerten, halfen die anderen solidarisch beim Umzug von zweieinhalb Waldläufern nach Hütten.

Das Möbelschleppen wurde großzügig durch deftige Snacks belohnt. Und danach ging die Schlemmerei, die sich neben der Arbeit wie ein roter Faden durch das Wochenende zog, auch direkt weiter. Es wurde Reis mit Wildhack-Brokkoli-Soße aufgetischt. Nach dem guten Essen und als die Aufgaben verteilt waren, ließen wir den Abend nett mit Kartenspielen ausklingen.

Am nächsten Morgen stürzten sich die Teilnehmer nach einem stärken den Frühstück voller Tatendrang auf die zu erledigenden Aufgaben. Dazu gehörten Küche streichen, Obstbäume schneiden, Hüttenpflege und alle anderen Kleinigkeiten, welche übers

Jahr nicht erledigt werden konnten. Zudem hatten wir noch einen Spezialauftrag für die Försterin zu erledigen. Wir sollten alle gemeinsam mit Trecker und Anhänger Meterstücke Holz aus dem Wald holen.

Als der Anhänger endlich voll war, und wir uns auf den Heimweg zum heiß erwarteten Mittagessen machen wollten, wurde unsere Mission abrupt vom schlammigen Boden aufgehalten. Nach mehreren Versuchen, freizukommen, mussten wir alles abladen, nur um das Gespann erneut zu beladen, als es wieder festen Boden unter den Reifen hatte. Das war aufregend! Bei den Hütten angekommen wurde der Anhänger mit mittlerweile geübten Handgriffen schnell abgeladen und danach gab es dann wieder eine Stärkung.

Am späten Nachmittag wurde zugunsten der Arbeit und aus Rücksicht auf die sowieso vollen Bäume, auf einen Kaffee-und-Keks-Snack verzichtet. Dafür schafften wir es, den gesamten Holzschuppen aufzu-



füllen, sodass über Silvester wieder neues Holz gemacht werden konnte. Nach dem Aufräumen endete der Tag mit einem grandiosen Festmahl, mit Wildbraten, gespendet von unserer Landespatenförsterin.

Abenteuerlustig, wie wir waren, wagten wir uns am Sonntag erneut in den Wald, um das restliche Holz zu holen. Auch wenn der Trecker ordentlich schnaufen musste, schafften wir es diesmal ohne ungewollte Zwischenstopps anzukommen. Nach dem

Aufräumen der Anlage endete das Wochenende, wie es begonnen hatte: Mit einem warmen Mittagessen. Stolz auf unsere geleistete Arbeit machten wir uns ein letztes Mal dieses Jahr von Hütten aus auf den Heimweg.

*horrido,
Beeke, Ida, Lukas*

AUS DER SDW

NUR NOCH KURZ DIE WELT RETTEN SCHRITT 2: PLASTIK VERMEIDEN

Wir haben ein großes Müllproblem. Die vielen Verpackungen, die wir täglich nutzen, öffnen und wegwerfen, machen einen Riesenteil vom jährlich produzierten Müll aus. Lerne hier, wie du deinen persönlichen Plastikkonsum herunterschrauben kannst!



Familie Deinet betreibt einen verpackungsfreien Bioladen in Bonn, in dem nicht nur Einkäufe, sondern auch das zubereitete Mittagessen in Pfandgläsern oder selbst mitgebrachten Behältnissen verpackt werden können.

Steril und sauber, dies assoziieren viele von uns mit Plastik. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Kunststoffindustrie rasant. Hatten die Einsatzmöglichkeiten für den leichten und flexiblen neuen Stoff anfangs noch Vorteile für unsere Gesundheit und Wirtschaft, wirkt sich unser heutiges Plastikreich fatal aus. Über 200 verschiedene Kunststoffarten werden von der Industrie genutzt, um günstige Waren zu produzieren und gefühlt jedes Produkt mit Plastik zu ummanteln. Gerade billige Kleidung wird aus synthetischen Fasern produziert. Unser Geiz und unser Konsumverhalten führen dazu, dass

mehr Plastik produziert wird, als notwendig ist, und vor allem mehr, als gut für unseren Planeten ist. Plastik finden wir in langlebigen Produkten wie Autoteilen, in Einwegprodukten und Verpackungen. Gerade die letzten beiden führen in Deutschland zu etwa 37 Kilogramm Müll pro Kopf und Jahr. Trotz unseres Titels als Recyclingmeister landet über die Hälfte der zu 90 Prozent zurückgeführten Kunststoffe in der Verbrennung. Ein Großteil des Plastikmülls bleibt jedoch in unserer Umwelt. Die Bilder der Weltmeere mit riesigen Müllteppichen, die zu 85 Prozent aus Plastik bestehen, sind mittlerwei-

le wohl bekannt. Weniger bekannt -aber nicht minder erschreckend-sind neue Forschungsergebnisse zum Plastik in unseren Böden. Bis zu 20 Mal mehr Mikroplastik – also Plastikkleinstteile – als in den Meeren befinden sich dort. Seine Wege in unsere Böden sind vielfältig. Weggeworfene Plastiktüten und -becher zerfallen durch Wind und Wetter und der Abrieb der Autoreifen landet direkt auf den Äckern. Viele Körperpflegeprodukte enthalten außerdem absichtlich Mikroplastik. Die Forschung geht davon aus, dass wir allein durch das Mikroplastik in unserer direkten Umgebung mit jeder Mahlzeit etwa 100

Teilchen aufnehmen.

Die Auswirkungen auf unsere Umwelt sind erschreckend. Mikroplastik befindet sich mittlerweile in jedem Organismus. Es wird über Wasser und Wind und nicht zuletzt die Nahrungskette verteilt. Mittlerweile reagiert auch die Politik auf das Problem und wird nach dem Plastiktütenverbot von 2016 ab 2021 nun auch Einwegplastik verbieten. Durch unser eigenes Handeln können wir auch ohne Gesetze den Plastikkonsum verringern. Das eigene Leben von Plastik zu befreien kostet Zeit, Geld und Kreativität. Ohne Kompromisse ist es nicht möglich, aber es ist dringend nötig!

INFORMATIONEN

- Richtig trennen: Plastik gehört nicht in den Bioabfall – auch kein Bioplastik. Und nicht alles, was knistert, gehört in den gelben Sack.
- Verstecktes aufdecken: Mit der App „CodeCheck“ lassen sich gesundheits- und umweltgefährdende Stoffe entdecken. Einfach den Barcode des Produktes scannen oder in der App recherchieren und Mikroplastik entlarvt.
- Gleiches nicht mit Gleichem bekämpfen: „Bioplastik“ klingt gut, ist es aber nicht zwangsläufig. Der Begriff ist nicht geschützt. Plastik durch Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen zu ersetzen, löst unsere Ressourcenprobleme.

PLANUNG

- Einkaufen mit Köpfchen: Wer Müll vermeiden möchte, sollte von unnötigen Einkäufen ablassen. Ein Überblick über die eigenen Vorräte und notwendigen Besorgungen ist daher die Basis der Abfallvermeidung.
- Umhören: Verpackungsfreie Einkaufsmöglichkeiten kennen und von neuen Ideen inspirieren lassen. Wochenmärkte, Unverpacktläden, die Bäckerei um die Ecke – auf Nachfrage findet man oft viele Möglichkeiten, Waren in mitgebrachten Behältern zu verpacken.
- Rückschläge einkalkulieren: Gerade unterwegs und in unbekannter Umgebung ist das plastikreduzierte Leben aufwendig. Rückfälle gehören dazu und bedeuten nicht das Ende des plastikbefreiten Lebens.

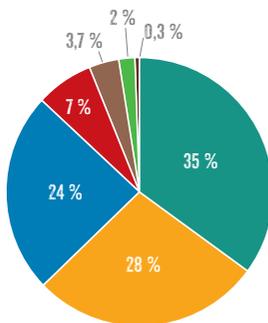
KREATIVITÄT

- Neues ausprobieren: Seife, Handcreme, Shampoo und Zahnpasta gibt es auch in fester Form. Oft in Papier verpackt oder komplett müllfrei.
- Hüllen tauschen: Für neue Möglichkeiten zum Transport und zur Aufbewahrung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Mit Wachs beschichtete Stofftaschentücher werden zur neuen Frischhaltefolie und in ausgekochten Gläsern und Flaschen lassen sich auch Nudeln, Reis und Haferflocken transportieren.
- Upcycling: Fällt doch mal Plastikabfall an, kann man aus vielen Dingen noch etwas Praktisches herstellen. Joghurtbecher werden so zu Pflanztöpfen und Shampooflaschen zu kleinen Geldbörsen.

ORGANISATION

- Auffüllen statt neu kaufen: Das Grundprinzip der Müllvermeidung. Besonders einfach geht dies mit Wasser. Wer seine Flasche immer dabei hat, muss keine neue kaufen und damit keinen Müll verursachen. Die Plattform refill-deutschland.de verrät, wo man auch unterwegs kostenfrei seine Flasche mit Leitungswasser auffüllen lassen kann.
- Vorbereitet einkaufen: Neben Taschen kommen die passenden Gefäße mit auf die Einkaufstour. Viele Unverpacktläden bieten als rettenden Anker aber auch noch Papiertüten als Verpackung an.

*horrido,
Maika Wanders, Referentin für Wald,
Forstpolitik und Öffentlichkeitsarbeit*



QUELLEN FÜR MIKROPLASTIK IN DEN MEEREN

■ Synthetische Textilien
 ■ Reifen
 ■ Stadtstaub
■ Fahrbahnmarkierung
 ■ Schiffsanstrich
■ Kosmetika
 ■ Plastikpellets

UNTERWEGS

MIT MISS MARPLE IN DER DÄNISCHEN SÜDSEE

Gesa weiß, was es heißt, durchzuhalten! Denn sie erlebte die Widrigkeiten des Segelns und der See während ihres Törns auf der Miss Marple. Von Seekrankheit geplagt durchkreuzte sie die dänische Südsee, und im Gegenzug offenbarte die Natur ihre ganze Schönheit in Form von farbenprächtigen Sonnenuntergängen.



UNTERWEGS

Während ich diesen Bericht schreibe, schwankt in meinem Kopf immer noch alles, als wäre ich bis jetzt an Bord der Miss Marple.

Ich muss grinsen, wenn ich bedenke, dass ich noch vor 24 Stunden mit einem üblen Gefühl der Seekrankheit in meiner Torpedo-Koje lag und ich mich mit aller Kraft darauf konzentrierte, meinen Magen unter Kontrolle zu halten. Jo, ich war segeln!

Genauer gesagt: Ich war an Bord der Miss Marple. Ein Stahl-Einmastsegler

von 1967: 8,8m lang und 2,65m breit. Die „alte Lady“ wurde von Pfadfinderhand privat restauriert und wieder hochseetüchtig gemacht, sodass sie im Sommer und an Ostern auf See unterwegs ist. Und wenn sie Glück hat, darf auch die eine oder andere bündische Landratte Seeluft schnuppern. Ich hatte dieses Glück und kam am Samstag, den 3. August, mit zwei anderen Waldläufern aus der Pfalz in Heiligenhafen an. Wir waren eine zufällig zusammengewürfelte Grup-

pe: humpel und Franzl aus Rheinland-Pfalz, unser Skipper smartie und ich.

Deshalb haben wir uns und die Miss Marple zunächst kennengelernt und gingen dann einkaufen, um Proviant für die große Überfahrt zu bunkern.

Dann, als alles beladen und verstaut war, ging es am nächsten Tag von Heiligenhafen auf das große Wasser. Aber nur für ein paar Stündchen: Zunächst wurden ein paar Manöver geübt und die ersten Lektionen an Bord gelernt.

Im Hafen von Fehmarn planten wir unseren nächsten Kurs und machten einen groben Plan, wo wir in den kommenden fünf Tagen unterwegs sein wollten. Dafür studierten wir gemeinsam mit unserem Kapitän die Seekarten, nahmen Maß mit dem Zirkel und schauten immer wieder in die Wetterprognose und in die Windvorhersage.

Es war nicht ganz einfach. Wir hatten zunächst in jeder Richtung Flaute für die kommenden zwölf Stunden. Doch schließlich entschieden wir uns zu einem Kurs in Richtung Norden, hoch zu den dänischen Inseln. Unser nächster Hafen sollte Nyborg sein.

Das bedeutete 22 Stunden ununterbrochen auf See inklusive Nachtfahrt. Ich war selbst noch nie so lange auf See und Segeln bei Nacht war auch ein neues Abenteuer für mich.

Zunächst ging alles seeeehr gemütlich zu und wir dümpelten bei zwei Knoten dahin. Ab Mitternacht wurde es dann interessanter. Der Wind frischte auf und wir näherten uns der Fahrwinde mit den großen Dick-schiffen. Am nächsten Morgen flitzten wir dann nur so über das Wasser.

Wir nahmen mit vier bis fünf Knoten richtig Fahrt auf und kamen dann am Dienstagvormittag gut und wohlbehalten in Nyborg an.

Die Häfen rund um die Ostsee scheinen eine eigene Welt zu sein. Hier treffen Berufsfischer, Sportsegler, Wochenendyachtbesitzer und Fahr-tenschrauber aufeinander.

Es herrscht im Allgemeinen eine sehr entspannte und ruhige Stimmung und jeder genießt es, zwischen ein paar dösen Stündchen auf dem Sonnendeck das „Hafen-Kino“ von gelungenen oder verpatzten Anlege-manövern zu beobachten.

Auch die Uhren auf der Miss Marple scheinen anders zu ticken, meistens ist es ein „Durchhalten!“.

Durchhalten! Auch wenn man bei zwei Knoten über Stunden nicht wirklich merkt, dass man von der Stelle kommt. Durchhalten! Auch wenn die Gischt dir ins Gesicht spritzt, du dich an die Reling klammerst und die Krängung die 30°-Marke auf der Anzeige schon überschritten hat. Durchhalten! Auch wenn der Seegang dir das Gleichgewicht raubt und du weißt, wenn du dich jetzt aufsetzt, bekommen die Fische einen frischen Mitternachtssnack.

Denn beim Segeln setzt man sich den Elementen aus. Man kann nicht kurz anhalten, wenn einem schlecht ist, oder den Wind so einstellen, wie man ihn gerade gut gebrauchen kann. Hier heißt es: Nimm, was du kriegst, und versuch, das Beste daraus zu machen! Sonst hast du verloren.

Unter diesen Umständen bekommt Zeit eine unwesentliche Bedeutung. Sie vergeht so nebenbei, während man durchhält. Das ist auch gleich-

zeitig das Schöne am Segeln: Die Arbeit mit der Natur, die sich dir in ihrer ganzen Schönheit offenbart, mit farbenprächtigen Sonnenuntergängen oder finsternen Wolkenformationen. Dazu kommt der Gesang von Wind und das Möwengeschrei um dich herum.

Nachdem wir in Nyborg unseren Schlaf aufgeholt und unsere Mägen gefüllt haben, machten wir uns auf zu einem kleinen

Zwischentörn zur Insel Omø. Dort angekommen, konnten wir uns umsonst Fahrräder leihen und innerhalb von anderthalb Stunden gemütlich die ganze Insel erkunden.

Hier gab es Wiesen, Felder, einen Leuchtturm, Strände, Steilklippen und jede Menge Feriengäste, die sich den Wind um die Nase

pusten ließen. Nach diesem Kurzurlaub auf der Insel ging es nun ans Eingemachte-den Rückweg!

„Das wird nicht einfach“ meinte unser Skipper, denn der Wind blieb konstant auf Süd-West-Kurs. Wir wollten aber eigentlich zurück an die deutsche Küste, am besten nach Süd-Westen. Schwierig, denn gegen den Wind segelt es sich schlecht.

Nach vielem Drehen und Wenden der Karte und dem Diskutieren von Untiefen, Fahrrinnen und Hafentmög-

lichkeiten machten wir uns auf unseren letzten großen Törn in Richtung Rostock, und zwar immer schön hart am Wind, bei zunehmenden vier bis sechs Knoten, wieder zwanzig Stunden lang.

Die letzte Strecke war nachts nicht ganz einfach für uns drei Leichtmatrosen. Am Ende waren wir alle seckkrank und lagen unten in der Kajüte, während unser tapferer Schiffsführer

uns sicher durch die Nacht manövrierte. Danke, smartie, dass du uns da durchgebracht hast!

In Rostock angekommen, wurden wir von der Hanse-Sail begrüßt und die Stille und Ruhe der See wurde in unserer letzten Hafennacht an Bord von Schlager- und Metalmusik abgelöst. Ein ziemliches Kontrastprogramm. Aber

bei einem abschließenden Essen in einem Fischrestaurant ließ sich unser kleines Segelabenteuer gebührend feiern und wir genossen alle, dass wir die vorige Strapaze geschafft haben. Ahoi Miss Marple, Mast- und Schotbruch und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

horrido,

Gesa



UNTERWEGS

DAMALS WARS ...

AUF INS ABENTEUER!

pünktchens Weihnachtsgeschichte hat mittlerweile gute Tradition in der „info“. Für den ersten Teil müsst ihr bis zur Ausgabe 3/2016 zurückblättern! Hier findet die klirrend kalte Schwedenfahrt nun ihr erholsames Ende.

KLACK: Zeitreise
zum 2. Januar 1987
20:00

In Karlstadt fährt überraschend ein verspäteter Zug ein, der uns aus dem Provinzbahnhof

entführt. Wir stinken immer noch bestialisch und halten Abstand zu den anderen Reisenden.

Der Zug ist ziemlich voll. Trotzdem haben wir zu dritt ein Sechserabteil für uns gefunden und „verteidigt“. Naja, jeder der die Abteiltür aufmachte, hat sie erschreckt sofort wieder zugeschoben.

Dass wir auf der vereisten Strecke immer mal wieder kräftig durchgeschüttelt werden, stört uns nicht wirklich. Eher die Frage: Wird der Zug noch bis Göteborg kommen oder stranden wir irgendwo auf der Strecke?

Irgendwann liegen dann die Rucksäcke auf der einen Seite und wir sitzen auf der anderen Seite. Hunger ist das Stichwort, woraufhin wir alle unsere Rucksäcke öffnen und unser Trekkingbuffet eröffnen. Es ist wie an Heiligabend: Mal schauen, was da ist und wie man es kombinieren kann. So vertilgen wir unsere letzten Reste. Dann sehen wir draußen die ersten Vorstadtlicher. Wir können unser

**DIE IDEE FÜR DIESE
SERIE ENTSTAND 2016,
ALS ICH AUS
DEM FENSTER SCHAU-
TE UND DEN BLAUEN
HIMMEL, SONNE UND
SCHNEE SAH ...**

Glück kaum fassen: Göteborg ist da! Mein Heiligabendbesuch frohlockt erfahren: „In Göteborg gibt es auf dem Bahnhof eine öffentliche

Dusche!“ Auf die freue ich mich jetzt auch. Ich will diesen animalischen Geruch loswerden.

Kurz nach 22 Uhr kommen wir in Göteborg am Hauptbahnhof an. Weihnachtliche Beleuchtung, riesige Gewölbehallen, wenige Besucher ... und an der Dusche: „Geöffnet von 6:00 bis 22:00“.

Nun gut, dann müssen wir noch mal so in die Schlafsäcke. Wir machen es uns auf den Holzbänken bequem. Es kommen Polizisten vorbei und ich habe das Gefühl, dass sie eher formal nach unseren Tickets fragen. Wir halten ein kleines Schwätzchen auf Englisch und die Polizisten wünschen uns eine gute Nacht.

Zwei Bänke weiter liefern die gleichen Polizisten amerikanisches Kino und nehmen einen Obdachlosen ziemlich ruppig auseinander. Eine kurze scharfe Diskussion auf Schwedisch, dann schleifen sie ihn fast schon weg und werfen ihn mit einem entschlossenen Schubs auch noch durch die

Eingangstür. Und auf dem Rückweg ein freundliches Nicken in unsere Richtung...

Gegen fünf Uhr kommt langsam Leben in die riesige Bahnhofshalle. Wir wissen aber: „Erst ab sechs Uhr wartet unser Glück“. Also bleiben wir noch liegen. Um viertel vor sechs hält uns aber nix mehr. Wir ziehen mit den Rucksäcken Richtung Dusche um und können unser Glück kaum fassen: öp-na!

Alles, was wir jetzt noch an Kronen haben, wird in die Dusche investiert. Gefühlte zwei Stunden sind wir da drin und genießen heißes Wasser, Duschgel und angenehme Gerüche. Danach sind wir wie die drei kleinen rosa Schweinchen. Es fehlt nur noch ein Parfüm.

Unsere eigenen Schlafsäcke packen wir auf einmal auch nur noch mit der Kneifzange an und verstauen diese geruchsdicht in den Rucksäcken.

Gegen acht Uhr kommt der Zug nach Hamburg-Altona, der uns wieder in die Heimat bringt. Die letzten zwei Stunden Schweden liegen vor uns und wir sitzen schweigend in den Sesseln und schauen nach draußen in die

Winterlandschaft. Ab und zu taucht auch mal der Blick auf das Meer auf, aber meist ist es verschneite Waldlandschaft.

Ich nehme mein Fahrtenbuch zur Hand und lese noch ein paar Passagen. Ich habe in den Tagen über 100 Seiten getextet, habe mir die Gedanken von der Seele geschrieben und habe nun das Gefühl, dass ich bereit bin: In drei Tagen beginnt meine Wehrpflicht.

Kurz vor der Fähre werde ich dann doch noch mal sentimental: „Nordwärts nordwärts woll'n wir wieder ...“ summt es in meinem Kopf und ich schwöre „auf ein neues Zurück!“

Dänemark erleben wir nur noch schlafend und in Altona trennen sich unsere Wege. Ich habe die beiden nie wiedergesehen, trotzdem waren sie in den wenigen Stunden meine Freunde! Ich danke euch!

Das war mein mehr oder weniger einsames Glaskogens im Winter 1986/87 ...

*Ich wünsche Euch eine schöne Zeit,
.chen*



UMWÄLDLICHES

NATUR DES JAHRES 2020

*Wir Waldläufer*innen kennen sie alle – die weißen Bäume, die uns jedes Jahr aufs Neue von den schwarzen Porzellantassen entgegenstrahlen. Abgebildet ist der „Baum des Jahres“, erhältlich beim KGF. Für den NABU und den Landesbund für Vogelschutz in Bayern ist es vor allem der „Vogel des Jahres“, der den Verbänden am Herzen liegt. 1971 wurde der Wanderfalke zum ersten „Vogel des Jahres“ gekürt. Die Kategorie „Baum des Jahres“ und viele weitere folgen erst danach. Sinn des Ganzen ist es, auf die Situation der jeweiligen Art und deren Lebensraum aufmerksam zu machen.*

BAUM DES JAHRES 2020: DIE ROBINIE



Die gewöhnliche Robinie ist nicht nur Trägerin vieler verschiedener Namen, sondern nun auch des Titels „Baum des Jahres 2020“.

Bekannt ist der ursprünglich aus dem westlichen Nordamerika stammende Baum auch als Scheinakazie oder Silberregen.

Mit einer Wuchshöhe von bis zu über 20 Metern ist die Robinie kaum zu übersehen. Außerdem fällt sie besonders zwischen Mai und Juni durch ihre cremefarbenen, gestielten Blüten auf, welche herrlich nach Bergamotte duften. Besonders freuen sich da Bienenfreund*innen und Imker*innen. Wer ein bisschen in der Gartenarbeit versiert ist, erkennt bei

genauerer Betrachtung der traubigen Blüten die Verwandtschaft zu Bohnen und Erbsengewächsen.

Und da sind wir auch schon bei einer ihrer spannendsten Eigenschaften:

Besagte Hülsenfrüchtler, auch Leguminosen genannt, können Luftstickstoff fixieren, welcher sich dann im Boden anreichert. Dies können sie dank der sogenannten Knöllchen-Bakterien, welche an der Wurzel der Hülsenfrüchtler leben. Jene Arten, die über Knöllchen-Bakterien an ihren Wurzeln verfügen, darunter Erb-

sen, Klee, Wicken und Lupinen, haben auch in stickstoffarmen Gebieten keine Probleme. Dies führt allerdings auch dazu, dass sie ebenda, beispielsweise auf Magerwiesen, andere spezialisierte Arten verdrängen. Trotzdem gilt die Robinie als eine Art, die Trockenheit und Hitze gut aushalten kann, weshalb sie sich als Hoffnungsträger für klimastabile Wälder entpuppt. Aufgrund ihrer Immisionstoleranz ist sie auch im Stadt-

bild als Baumart geeignet. Wobei hier beachtet werden muss, dass die raue, dicke Borke des Stamms als auch die Blüten als giftig gelten.

Die Robinie fällt also besonders durch ihre Umstrittenheit auf. Wie ist deine Meinung – invasive Art und Bedrohung für andere heimische Pflanzen oder Klimahoffnung für unsere Wälder?

horrido, Franzi

VOGEL DES JAHRES: DIE TURTELTAUBE

Wann habt ihr die letzten Turteltauben gesehen? Nein, ich meine nicht die frisch verliebten Paare, die Hand in Hand durch die Wintersonne spazieren. So einfach möchte ich es euch nicht machen! Ich spreche tatsächlich von dem Vogel, der dem verliebten Pärchen als Namensgeber dient.

Wir verbinden diese kleine Taube nicht nur mit Liebe, sondern auch mit Glück und Frieden.

Doch seit einiger Zeit ist dieser Zugvogel in Deutschland kaum noch zu entdecken. Obwohl er durch sein tiefes und auch namensgebendes Gurren: "Turr" - "Turr" - "Turr" eigentlich sehr auffallend wirkt. Aber nicht nur akustisch sticht die Taube heraus, auch optisch ist sie ein echter Hingucker: Der Kopf und die äußeren Flügeldecken sind gräulich, wobei sie zur inneren Oberflügeldecke und zum Rücken hin in eine rostbraune Färbung übergehen. Die Federmitte bleibt jedoch schwarz. Deutlich erkennbar ist der schwarz-weiß gescheckte Fleck an beiden Seiten des Halses als auch

ein rötlich umrandetes Auge.

Die Turteltaube ist mit circa 28 cm Höhe und einer Flügelspannweite von 45-50 cm



deutlich kleiner als die uns bekannte Haustaube. Dies ermöglicht ihrer einzigen Langstreckenzieher*in unter den Taubenarten Mitteleuropas den Flug in den Süden, um dort zu überwintern.

In Deutschland mangelt es ihr, besonders durch die industrielle Landwirtschaft, an geeigneten Lebensräumen, wie beispielsweise Wald- und Feldrändern. Doch auch der lange Weg zum Überwintern südlich der Sahara, ist riskant. Denn oft werden die Tiere illegal als auch legal gejagt, was unter anderem dafür sorgt, dass der Bestand sich seit 1980 um rund 90 % verringert hat. Aus diesem Grund wurde sie vom NABU zum Vogel des Jahres gewählt.

horrido, Franzi

HORTENPOTT

25 JAHRE KLAUS-GUNDELACH-FONDS

*Eine sehr besondere Mitgliederversammlung des Klaus-Gundelach-Fonds fand kürzlich auf der Burg Ludwigstein statt. Die Aufgaben des KGF wurden vor einiger Zeit für unsere jungen Leser in der Rubrik **Auf ins Abenteuer** erklärt. Salami gibt uns einen kurzen Abriss über dessen geschichtliche Hintergründe und erzählt uns zudem von einem besonderen Wochenende.*



Anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Klaus-Gundelach-Fonds e.V. Anfang November 2019 auf der Burg Ludwigstein statt. Am Samstagvormittag besuchten wir das Archiv der deutschen Jugendbewegung, welches auf der Burg untergebracht ist. Die stellvertretende Archivleiterin Elke Hack berichtete über die Geschichte der Jugendbewegung und des Archivs. Jenes sammelt und bewahrt Dokumente der deutschen Jugendbewegung sowie von Jugendverbänden und Jugendkulturen seit etwa 1890 bis heute. Es fördert die wissenschaftliche Erforschung von Themen rund um die Jugendbewegung und beteiligt sich daran mit Ta-

gungen und Veröffentlichungen. Auch die Waldjugend überlässt seit vielen Jahren ihre Schriften und Dokumente dem Archiv. Wir konnten ein wenig stöbern und uns diverse Gegenstände und Dokumente des Archivs anschauen. Online könnt auch ihr im Bestand des Archivs suchen:

<https://www.burgludwigstein.de/forschen/bestaende/archivbestand>

Auf der Mitgliederversammlung am Nachmittag gab es einen Rückblick auf das Jahr 2019 und es wurden Ideen für die Arbeit im nächsten Jahr entwickelt. Bei den anstehenden Wahlen wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand. Nach 25 Jahren legte Hilmar Wasseige (Ratte) den 1. Vor-

sitz nieder und zu seinem Nachfolger wurde Jan Harder (Salami) gewählt. Neue 2. Vorsitzende ist die ehemalige NRW-Landesleiterin Bianca Bokelmann. Die Kasse hat weiterhin Manfred Stender (Knickermanni) in seiner Obhut.

Am Abend wurde im naheliegenden Klausenhof bei einem mittelalterlichen Essen und mit einer anschließenden Singerunde auf der Burg das Jubiläum gefeiert.

Am Sonntag führte uns Wusel um die Burg und erzählte von deren Geschichte und dem Einsatz der Waldjugend am Burghang, der seit vielen Jahren unser Bundespatenforst ist.

Der Klaus-Gundelach-Fonds e.V. wurde im November 1994 auf der Burg Ludwigstein von ehemaligen Bundes-

leitungs- und Landesleitungsmitgliedern gegründet. Ziel ist es, Aktivitäten der Waldjugend auf verschiedene Art und Weise zu ermöglichen. Seit seiner Gründung hat der KGF viele Horten, Landesverbände und den Bundesverband finanziell unterstützt. In unserem Buchladen auf dem Bundeslager bieten wir Bücher, CDs und Arbeitsmaterialien an und betreiben den Online-Shop des Bundesverbands. Viele Waldläuferinnen und Waldläufer haben an unseren Ausflügen und Veranstaltungen während der Bundeslager teilgenommen. Wer uns über eine Fördermitgliedschaft, mit einer Spende oder durch aktive Mitarbeit unterstützen möchte, wende sich gerne an kgf@waldjugend.de.

horrido, Salami

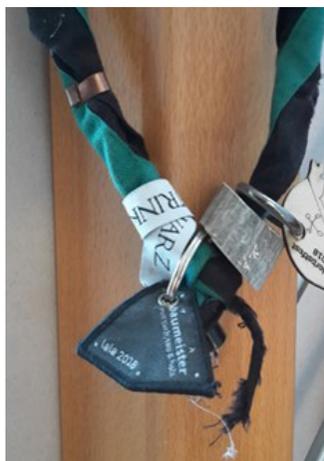
WANTED: DEIN HALSTUCH

Das Leiden eines jungen Halstuchs

*Rufus, das Halstuch, konnte es nicht glauben,
sollte es für immer zwischen
Büchern verstauben?*

*Ein Leben zwischen Liederbuch & Tassen?
Das wollte Rufus nicht fassen.*

*In Gedanken ganz leise,
dachte Rufus noch an die große Reise,
an Abenteuer in der Natur,
& den ewigen „wir gehören zusammen“-Schwur.
So wartet er schon seit Tagen
& kann den Gedanken nicht mehr ertragen.
Er erwischte sich, wollte den Gedanken wagen,
ein besserer Besitzer könnte ihn tragen.**



Im Buchladen gestrandet und bis heute ohne Besitzer. Gegen eine kleine Spende beim KGF einzulösen!

Zur Identifikation: Welches kleine Detail ist nicht zu sehen?

Bitte melde dich bei KnMa: kgf.schatzmeister@waldjugend.de

*Der Text „Das Leiden eines jungen Halstuchs“ stammt von Vera aus Bayern und wurden dem Buchladen im Rahmen des Schreibwettbewerbs eingereicht.

Dank an die Teilnehmer am Wettbewerb. Da wir nicht von allen Autoren die Kontaktdaten haben, aber gerne noch unser „Dankeschön“ für die Teilnahme loswerden möchten, bitten wir um Kontaktaufnahme: kgf.schatzmeister@waldjugend.de

Der Feuerlöscher, Christian, Horst Steinheim

NACHRUF FÜR DIETRICH WELDT

Am 14. Juli 2019 verstarb unser erster DWJ-Bundesleiter Dietrich (genannt Dieter) Weldt im Alter von 96 Jahren in Glücksburg. Dieter war 1958 nach einer forstlichen Ausbildung von Leck (Nordfriesland) an die Flensburger Förde versetzt worden und begegnete in der Volksschule Glücksburg der dortigen DWJ-Gruppe, die von Jochen Bertau im Sommer 1957 unter Initiative von Klaus Gundelach und Dr. Heinz Brüll gegründet wurde. Fortan war Dieter Glücksburger Patenförster.

Er begriff, dass die Waldjugend ein großes Betätigungsfeld für ihn sein könnte. Mit seiner Begeisterungsfähigkeit gewann er schnell die Herzen der Jungen. Die Biologiestunden ähnelten Gruppennachmittagen und sollten nicht länger im Klassenzimmer stattfinden, auch sollte es auf Exkursionen nicht nur um Vogelbestimmung gehen, zum Gruppenleben gehörte nach Dieters Auffassung mehr. So entstand auf seine Initiative hin 1960 im Glücksburger Friedeholz ein eigenes Gruppenheim, angebaut an das Geräte-Blockhaus der Forstverwaltung. Die Waldläufer betätigten sich nun auch handwerklich und bauten unter seiner Anleitung Nistkästen, Vogelfutterhäuser und Wildfütterungen. Ja, sogar der erste Waldlehrpfad Deutschlands wurde nach Dieters Idee im Friedeholz errichtet. Dieter verfolgte weitere Ziele. Im Elternhaus zur Musikalität erzogen,



brachte er die Klampfe mit zum Gruppengesang. Er übernahm von H. Schrage die Landesleitung (1958-1965). Gleichzeitig war er Bundesjugendreferent der SDW. In dieser Zeit

wurden 25 Gruppen im DWJ-Landesverband Nord gegründet. Ihm war es wichtig, junge Menschen mit der Natur vertraut zu machen und ihnen ein Zuhause im Wald zu geben. Ebenfalls förderte er Jugendarbeit in bündischem Sinne, wie er sie von den alten Bünden vor der NS-Zeit kannte.

Auf einem Gruppenleiterlehrgang in der Haidburg (Süderlügum) begegnete Dieter 1960 heinpé (Heinrich Steinhöfel) aus Kiel mit dessen Horte. Heinpés bündisches Gedankengut nahm er begeistert auf, hatte aber Probleme mit dessen linker Gesinnung. Dieter verstand es jedoch, sich mit dem Hortenring Kiel zu arrangieren. So kam auch diese bündische Strömung in die Waldjugend. Regelmäßig wurden auf Landesebene im Herbst Gruppenleiterlehrgänge durchgeführt, zuerst auf der Haidburg, dann in Cismar/Ostsee und später im eigenen Landesverbandsheim in Kellenhusen.

Inzwischen gründeten sich auch in anderen Bundesländern Waldjugendgruppen. 1966 wurde auf dem ersten Bundeslager zu Pfingsten in Eschenstrut (Kaufunger Wald) zusammen mit Tönningen und Krebs der DWJ-Bundesverband gegründet. Dieter Welt wurde erster Bundesleiter (1966-1970). Ein zweites Bundeslager fand 1968 in Koblenz statt. Im Winter davor durfte ich Dieter nach Koblenz begleiten, um vor Ort mit der Kommune Koblenz und anderen Behörden das Lager auf der Festung Ehrenbreitstein zu planen. Es sollte ein Lager mit besonderem Charakter werden: moderne zukunftsweisende Aktivitäten in alten Mauern.

Ab 1968 rumorte es in der Jugend all-

gemein und auch in der Waldjugend. Diese Veränderungen erlebte Dieter als Bundesleiter, ehe er 1970 das Amt abgab. Noch bis 2002 widmete sich Dieter der Arbeit für die Landesforstverwaltung der Errichtung von Waldlehreinrichtungen. Er wurde an seinem 80. Geburtstag (2003) von der SDW mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied ernannt. Zudem war er über 30 Jahre für den Landesjagdverband Schleswig-Holstein als Ausbildungsleiter im Kreis Schleswig-Flensburg tätig. 2009 wurde auf seine Initiative hin das „Waldmuseum Glücksburg“ gegründet, das bis heute existiert. Dieter wandte sich auch anderen Interessengebieten zu: Fotografie, Musik, Reisen nach Ostpreußen und naturkundlichen Vorträgen. Im Nachhinein betrachtet hat Dietrich Welt mit ungeheurer Energie, seinen zukunftsweisenden Ideen, seinem starken Durchsetzungsvermögen und seiner Kommunikationsfreude die Waldjugend geformt.

*horrido, Dieter!
Putzi (Hans Ludwig Knöll-Fuglsang)*

OFFENER BRIEF:

ALLES GUT – ODER DOCH NICHT!?

*Frau Klöckners Auftritt auf dem Bundeslager traf nicht bei allen Waldläufer*innen auf Zustimmung. Nils setzt sich in seinem Leserbrief mit Kritikpunkten an ihrer Person auseinander und stellt den politischen Besuch in Frage. Dies fand auch auf dem Thing Gehör und die Bemängelung über den Zeitpunkt des politischen Besuchs wurde erkannt. Die neue Bundesleitung möchte diese Kritik in die Entscheidungen der nächsten drei Jahre miteinfließen lassen. In der vorigen Ausgabe der „info“ wurden Kritikpunkte aufgegriffen und erklärt (S. 6. und S.30). Die Thematik ist allerdings sehr vielseitig und ist es sicher wert, am Lagerfeuer debattiert zu werden.*

Bereits im Bundeslager in Hauenstein wurde der angekündigte Auftritt von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner kritisch hinterfragt. Zu einem öffentlichen Protest kam es allerdings nicht.

In einem offenen Brief an das Bundething fasste ich diese Kritik zusammen, um eine kritische Reflexion zu bewirken. Dazu kam es zu später Stunde jedoch wieder nicht. Bestärkt durch die Delegierten des Landesthings der Deutschen Waldjugend Rheinland/Pfalz hoffe ich auf diesem Wege, für eine m.E. nach zwingend notwendige Sensibilität im Umgang mit dem politischen Auftreten des Verbandes zu werben. Es bleibt die Frage, ob es wirklich ratsam ist, sich der größeren Bekanntheit oder der Fördergelder wegen instrumentalisieren zu lassen? Hier nun Auszüge aus dem offenen Brief: an das Bundething:

Liebe Waldläuferinnen und Waldläufer des Bundesthings!

Wir haben ein ereignisreiches Bundeslager 2019 in Hauenstein hinter uns. [...] Vor allem habe man sich [...] jedoch durch den Besuch [...] Julia Klöckner[s] in der Öffentlichkeit präsentieren können. Man habe es sogar bis ins Handelsblatt geschafft, konnte auf dem abschließenden Schweigemarsch vernommen werden.

Ich möchte mit diesem Artikel niemandem zu Nahe treten [...]. Der Besuch eines großen politischen Namens wie Julia Klöckner stellt in meinem Waldläuferleben ein Novum in der Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Waldjugend dar.

Und hier findet sich schon der erste große Kritikpunkt. [...] Julia Klöckner ist wohl eine der letzten Personen, die zum Engagement und zur Arbeit der Waldjugend passt. Eine Hand voll Naturschutzverbände erhebt schwerwiegende Vorwürfe gegen die amtierende Landwirtschaftsministerin. Seien es Klöckners Positionen und Politik zu Themengebieten wie Pestiziden (allen voran Glyphosat), Tiertransporten, unbetäubter Ferkelkastration; also so ziemlich allen Themen, die Klöckner politisch bearbeitet, oder ihr öffentliches Auftreten und ihre Lobbykontakte.

Am größten ist wohl die Kritik über ein am 03. Juli 2019 veröffentlichtes Video mit Nestlé Deutschlandchef Marc-Aurel Boersch.[...]

Das muss man sich mal vor Augen halten, dass eine deutsche Bundesernährungsministerin indirekt Werbung für einen Konzern macht, der in Verbindung zu Kinderarbeit, Betrug, illegalen Preisabsprachen, Regenwaldzerstörungen, kommerzieller Nutzung

von Trinkwasser und vielem mehr steht.

Das sei ja alles ein Politikum, wenn nicht die Deutsche Waldjugend Frau Julia Klöckner auf dem Bundeslager 2019 die Möglichkeit geben würde, ihr Image aufpolieren zu können [...]

Wir sind mit unserer Einladung Klöckners vielen Naturschutzverbänden, die sich gegen oben beschriebene Politik einsetzen, in den Rücken gefallen! Nicht die Hälfte, nein, weniger als ein Bruchteil der mit Frau Klöckner abgelichteten Waldläufer werden auch nur einen kleinen Teil der politischen Arbeit der Ministerin gutheißen. Deshalb sind sie ja Mitglieder in unserem Jugendverband [...]. Wir sind politisch ungebunden! [...] Ein öffentliches Auftreten mit Julia Klöckner ist also nicht nur moralisch verwerflich, sondern schadet auch massiv der Glaubwürdigkeit der Deutschen Waldjugend und unserem ernsthaften Engagement. Nun mag man dem Allem noch entgegenhalten können, nun ja, die Absicht der Einladung war nicht Frau Julia Klöckner, sondern die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft einzuladen.

Einerseits ist ein Ministerium niemals von der Politikerin zu trennen, die dieses Amt bekleidet. Andererseits mag man sich auch über das Einladen einer Bundesministerin, unabhängig von der Person Julia Klöckner, ein paar warme Gedanken machen.

Generell ist die Deutsche Waldjugend [...] politisch ungebunden und sollte sich [...] nicht in solcher Tragweite in das politische Geschäft einmischen. Der inszenierte Auftritt der Bundesministerin am Singewettstreit war eine politische Instrumentalisierung der Jugend! Wo sonst könnte man die besten Bilder mit möglichst vielen jungen „Unterstützern“ aufnehmen? Dabei wurden diese in der Entscheidung, ob und wie die Ministerin empfangen werden soll, noch nicht einmal beteiligt. Wäre es nicht fair gewesen, den Termin zur Teilnahme jedem freizustellen? Durch die Platzierung im Rahmen des Singewettstreites war es vielen schlicht unmöglich, sich dem Termin zu entziehen. Denn zählt nicht der Bundeswettstreit zu den besonderen Highlights eines jeden Bundeslagers, welches man einfach nicht verpassen will?

Dies ist inakzeptabel, da wir uns immer als selbstbestimmter Verband definieren!

Worum geht es also überhaupt für die Verantwortlichen der Waldjugend bei einem Besuch der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft. Geht es um die gesteigerte Aufmerksamkeit auf die ehrenamtliche Arbeit der Waldjugend? Oder [...] stellt sich der Verband bereitwillig für die Ministerin zur Verfügung, um sich politisch präsentieren zu können, was dann hoffentlich zu einem monetären Mehrwert führt? Beides ist in meinen Augen nicht erstrebenswert. [...]

Wenn jedoch finanzielle Interessen hinter einem solchen Besuch der Bundesministerin stehen, wird es in meinen Augen sehr problematisch.

Hier muss man einmal betonen, dass fast alle Waldjugendveranstaltungen aus öffentlichen Kassen bezahlt werden [zumindest in RLP], woran nichts verwerflich ist. Aber der Staat finanziert unsere Arbeit [...] im Hinblick auf die politische Neutralität bei der politischen Bildung. Eine Einladung einer Bundesministerin zur Steigerung der staatlichen Förderungen widerspricht massiv dem eigentlichen Grundsatz des Jugendverbandes. [...] Das wollte ich einmal betonen und meine Sicht der Dinge über diesen Weg mit euch teilen. [...]

horrido,

Nils Schwarz Deutsche Waldjugend, Falkenhorst Trassem

PIMPFENGLÜCK

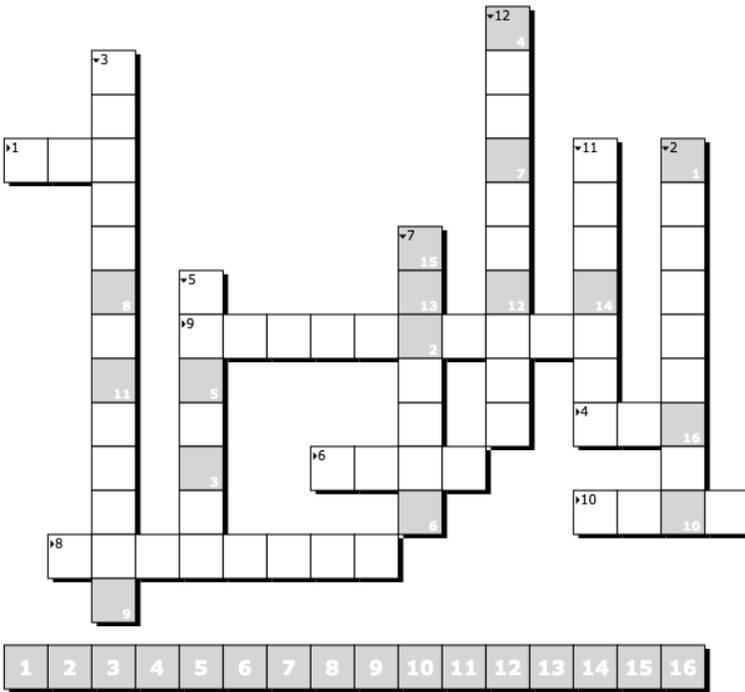
RÄTSEL

*Du hast nach jedem Lager so viele Ohrwürmer, dass du damit Preise gewinnen könntest? Dann probier dich aus! Dieses Mal haben wir unser raffiniertes Rätsel unter das Motto Fahrtenlieder und Musik gesetzt. Werde Rätselkönig*in und gewinne die Tonspur als Liederbuch mit über 700 Seiten, Griffstabellen für Gitarren inklusive! Viel Glück!*

Finde das Lösungswort:

1. Von wem wurde das letzte BuLa-Lied verfasst?
2. Roter Mond überm ..., Feuerglut wärmt den kalten Tee.
3. Und so geht es immer munter Berge rauf und wieder runter. Weißt du den Titel?
4. Im Geburtstagslied schenkt der Zauberer eine Tonne voll?
5. ..., seid in dieser Runde uns willkommen allezeit.
6. Wie viele Strophen hat das Lied „Heute hier, Morgen dort“?
7. Wer wurde im Lied „Wir sind eine kleine verlorene Schar“ ängstlich gemacht?
8. Wir sind voller Märchen und ...
9. Wie weit ist unser Land. Wie stark ist unsre Hand. Aus welchem Lied stammt dieser Text?
10. Wie viele Strophen hat das Wochenendlied?
11. Mit welchem Instrument werden die Lieder beim Singen meistens in der Waldjugend begleitet?
12. Aber leider ist ... nur einmal im Jahr.

PIMP FENG LÜCK



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

SCHICKE DAS LÖSUNGSWORT AN:

info-redaktion@waldjugend.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

VERANSTALTUNGSTIPPS

Datum	Veranstaltung	Ort
15.02.2020	HH Singewettstreit	Hamburg
21.02. - 23.02.2020	Klimawaldseminar Nord	Hütten
28.02. - 01.03.2020	Bundesforstseminar	
27.03. - 29.03.2020	Nutzen des Waldes	Hamburg
05.04. - 13.04.2020	Osterlager	LVB Niedersachsen

